

## Großes Tauziehen und ein 120. Geburtstag

**GAARDEN.** Stephan Havemeister bearbeitet die Lukenklappe der „Jane“ mit seiner Schleifmaschine. Schließlich soll gerade dieses Teil schön glänzen, wenn die Traditionsschipper vom Germaniabekken am kommenden Sonnabend zum Tag der offenen Luke bitten. Erst recht hübscht in diesen Tagen die Besatzung der „Mildred“ ihr Schiff auf. Das ehemalige Arbeitsboot feiert am 21. April seinen 120. Geburtstag und ist damit das zweitälteste Holzschiff in ganz Kiel.

Zu gucken und zu feiern gibt es also genug, wenn von 12 bis 18 Uhr ungefähr 20 Veteranen der Förde ihre Luken öffnen. Davon abgesehen, dass auf der „Mildred“ aus gegebenem Anlass ohnehin etwas Besonderes (und Überraschendes) geboten wird, wollen sich auch die Crews der anderen Boote allerhand einfallen lassen für ihre Gäste. Über Kaffee und Kuchen hinaus, versteht sich.

„Wir sind guter Dinge“, freut sich Andreas Köpke auf die Saisonöffnung an der Hörn. Besonders freut er sich auf den Wahrsager, der sich ein passendes Plätzchen an Bord sucht und allen Wasser- und Landratten die Zukunft liest. Wahrscheinlich auf der auch schon 74 Jahre alten „Freja“ können sich Kinder auf spannende Vorlesegeschichten freuen und sich danach selbst kleine Holzboote bauen. Eingestiegen werden kann außerdem in verschiedene Boote zu Schnuppertouren auf der Hörn. Ebenfalls zum ersten Mal dabei ist der Irish Pub „Pogue Mahone“, das Bier an Bord anbietet, zu dem prächtig der traditionellen Feuerlachs passt. Und ganz allgemein versprechen die Leute vom Museumshafen, dass sie ihre Schiffe „von der allerbesten Seite“ zeigen wollen.

Von der stärksten Seite gilt es sich beim Tauziehen zu zeigen. Los geht es am Sonnabend um 15 Uhr, mehrere Teams vom Ostufer und die Wasserschutzpolizei vom Westufer haben sich schon angemeldet. Willkommen sind besonders noch starke Frauen, Männer und Kinder vom Westteil der Stadt. Sie können sich telefonisch bei Andreas Köpke (04348/8385) anmelden oder vor Ort spätestens um 14.30 Uhr. *mag*



Stephan Havemeister macht die Luke der „Jane“ hübsch für den Tag der offenen Luke.

FOTO: MARTIN GEIST

## Info-Treffen für Wohnprojekt

**NEUMÜHLEN-DIETRICHSDORF.** Am Probsteier Platz sollen 28 Wohnungen entstehen, die sich für ein Mehrgenerationenprojekt eignen. Die Initiatoren suchen noch weitere Interessierte. Dazu laden sie für Mittwoch, 2. Mai, ab 19.30 Uhr zu einem Info-Treffen ins Awo-Zentrum „Altes Volksbad, Turnstraße 7, ein. *göd*



Viel hat sich noch nicht getan auf Hof Hammer. Der Baubeginn für das neue Wohnquartier könnte sich weiter verzögern. FOTO: MARTIN GEIST

# Fledermäuse bremsen Baupläne

Bedenken von Naturschützern führen zu weiteren Verzögerungen auf Hof Hammer

VON MARTIN GEIST

## RUSSEE/HAMMER/DEMÜHLEN.

Viele Ältere aus Hammer hätten sich schon für eine Wohnung im geplanten Quartier Hof Hammer vormerken lassen, erzählte Evi Schmidt von der Siedlergemeinschaft am Dienstagabend im Ortsbeirat. Und verlieh ihrer Befürchtung Ausdruck, dass so manche von ihnen den ersehnten Einzug „gar nicht mehr erleben werden“.

Ganz unbegründet scheint diese Sorge nicht, denn es steckt tatsächlich Sand im Getriebe. Nach Auskunft des Ortsbeiratsvorsitzenden Winfried Jöhnk (SPD) hat Investor Michael Demandt das fünf Hektar große Grundstück zwar vor wenigen Tagen von der Stadt gekauft, doch es hakt im Verfahren für den Bebauungsplan, ohne dessen Rechtskraft kein Spaten in die Hand genommen werden kann. Verantwortlich dafür sind Bedenken, die der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) vorgebracht hat. Er sorgt sich um den Bestand der Fledermäuse, die im Umfeld von Hof Hammer sehr zahl- und artenreich heimisch sind. 13 Arten der

nachtaktiven Flatterwesen sind demnach in Schleswig-Holstein vorzufinden, sage und schreibe zehn davon auf und um Hof Hammer.

„Das ist ungefähr so wie mit dem Wachtelkönig.“

Astrid Leßmann (SPD), Ortsbeirätin, in Anspielung auf Verzögerungen bei anderen Bauprojekten

Und was nun? „Die Stadt prüft“, sagte Jöhnk mit dem Ausdruck gewisser Hilflosigkeit. Frühestens im September oder Oktober, so schätzt er, könnte der Bebauungsplan von der Ratsversammlung verabschiedet werden. Erst danach wäre der eigentlich für Mitte dieses Jahres vorgesehene Beginn der aufwendigen Erschließungsarbeiten möglich. Das Fazit des Ortsbeiratschefs: „Vor 2019 wird der Investor kein Haus errichten.“

Nicht ausgeschlossen ist obendrein, dass es sogar noch länger dauert. Diese Ahnung hegt jedenfalls Ortsbeirätin Astrid Leßmann von der SPD

„Das ist ungefähr so wie mit dem Wachtelkönig“, spielte sie auf den Vogel an, der in Deutschland immer mal wieder Bauprojekte verzögert oder ganz verhindert. Ihr jedenfalls sei zu Ohren gekommen, dass die Fledermäuse aus Hammer erst ein Jahr lang beobachtet werden müssten, damit das Bebauungsplanverfahren weitergehen kann.

Zumindest aus Sicht der Stadt wird es so weit nicht kommen. Im Text zur Änderung des Flächennutzungsplans für Hof Hammer heißt es, dass der Altbaumbestand in den Randzonen des Quartiers an der Eider durchaus als „zu erhaltender und strukturell hochwertiger Fledermauslebensraum dient“. Laut Artenschutzgutachten lägen jedoch die Ausnahmevorsatzungen vor, um wegen des „überwiegend öffentlichen Interesses“ in diesen Bestand einzugreifen. Besonders die Verkehrssicherheit und der Gedanke der Inklusion, der das Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Menschen sowie eine breite Mischung der Bewohner nach Alter und sozialem Status vorsieht, seien als höherwertig

einzuschätzen. Zudem seien „unter Einhaltung der artenschutzrechtlichen Hinweise“ auch die Fledermauspopulationen „in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet nicht gefährdet“.

Auch der städtische Beirat für Naturschutz kommt in seiner Bewertung zu einer eher entspannten Beurteilung. Die Anpassung des Beleuchtungskonzeptes und Zusagen zum Erhalt des Baumbestandes bieten demnach Gewähr dafür, „dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände vermieden werden können“.

Unverständnis löste das Thema unter den Besuchern des Ortsbeirats aus. Seit sieben Jahren werde zu Hof Hammer diskutiert und geplant, weitere Verzögerungen wegen der ebenfalls schon lange bekannten Fledermaus-Problematik seien schlicht nicht mehr nachvollziehbar, kritisierte ein Teilnehmer der Sitzung.

Verhalten optimistisch ist derweil Winfried Jöhnk. Nachdem das Baugelände jetzt an Investor Demandt verkauft ist, werde der sicher ordentlich Druck machen, um endlich loslegen zu können, hofft der Chef des Ortsbeirats.

## KURZNOTIZEN

### Cathy Kietzer liest im Stadtteilcafé

**METTENHOF.** Gebutterte Rundstücke, Kranzkuchen mit Rosinen, Sahnetorte, Napoleonschnitten, gefüllt mit Vanillepudding – und nicht zu vergessen: das Kleingebäck. So kalorienreich gestaltet sich die jütländische Kaffeetafel in dem gleichnamigen, humorvollen Buch von Siegfried Lenz. Auszüge aus diesem liest am Freitag, 20. April, um 18 Uhr die ehemalige Stadtpräsidentin Cathy Kietzer im Awo Stadtteilcafé Mettenhof, Vaasastraße 2a vor. Die Veranstaltung findet im Rahmen des 6. Mettenhofer Literaturfrühlings statt, der Eintritt ist frei.

### Kita und Jugendbüro feiern gemeinsam

**METTENHOF.** Zu einem gemeinsamen Frühlingsfest laden die Teams der evangelischen Kita Mettenhof und des Jugendbüros Mettenhof am Sonnabend, 21. April, in den Jütlandring 143 ein. Los geht es um 15 Uhr. Auch der Afghanische Kulturverein öffnet die Türen zum Kennenlernen. Es gibt viele Aktivitäten und Spiele im Rahmen einer Rallye, eine Hüpfburg, Schminken, Grillwurst, Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Aufführungen.

### Frühlingsgedichte unterm Kirchturm

**HASSEE/VIEBURG.** Kirchenmusiker und Schauspieler Eckhard Broxtermann tritt am Dienstag, 24. April, im Café unterm Kirchturm, Krusenrotter Weg 35, auf. Unter dem Motto „Nun will der Lenz uns grüßen“ bringt er ab 15 Uhr Frühlingsgedichte zu Gehör. Der Eintritt ist frei.

### ABK-Fahrzeuge holen Grünabfall

**KIEL.** Für abgeschnittene Äste und Sträucher machen die ABK-Sammelfahrzeuge am Sonnabend, 21. April, von 8 bis 12 Uhr Halt in Mettenhof (Helsinkistraße/Narvikstraße), Russee (Demühlener Straße) und Hassee (Uhlenkrog/Kolonnenweg).

## Es geht wieder hoch hinaus

Kletterwand am Iltis-Bunker nach einjähriger Umrüstungspause wiedereröffnet

VON MARTIN GEIST

**GAARDEN.** Auch das Klettern ist hierzulande eine korrekt geordnete Angelegenheit. Zumindest wenn es auf eigens dafür gestalteten Wänden geschieht. Im vergangenen Jahr fiel die Saison am Iltisbunker komplett flach, weil die Anlage den neuesten Normen angepasst und vom TÜV abgenommen werden musste. Jetzt geht es an der Preetzer Straße aber wieder hoch hinaus.

12,50 Meter hoch, um genau zu sein. Und auf nach wie vor ungefähr 800 möglichen Routen. Die nehmen allerdings teilweise andere Windungen als bisher, weil eben alles der 2017 in Kraft getretenen neuen DIN angepasst werden musste. Wiederholt waren dazu Experten einer Spezialfirma aus Berlin zugange, auch um die Kunststoffelemente unter 1000-Kilogramm-Belastung ei-

nem Stresstest zu unterziehen – und ihnen höchste Stabilität zu bescheinigen. Besonders beeindruckt ist Silke von der Ah-Röber, die als Leiterin der Räumerei auch für die Kletterwand zuständig ist, über das Ergebnis der Analyse des vor 21 Jahren aufgetragenen Betons. „Der ist absolut okay, da wurde super gearbeitet“, lobt die Frau von der Arbeiterwohlfahrt (Awo).

### Ein Team aus erfahrenen und geschulten Betreuern bereit

Weil in Sachen Sicherheit das Material nur ein Teil der Lösung ist, steht an den nun wieder regelmäßigen Kletternachmittagen ein Team aus erfahrenen und geschulten Betreuern bereit, um die Kraxler ordentlich anzuhaken und am Seil abzusichern. Jannek (16) genoss das bei der Wiedereröffnung als einer der Ersten



Es ist ein bisschen wie Fliegen. Der 16-Jährige Jannek seilt sich von ganz oben ab.

FOTO: GEIST

und schaffte es als geübter Kletterer auf Anhieb gleich hinauf bis zum „Gipfel“. Andere Premierteilnehmer gingen

noch verhaltener ans Werk, hatten aber nicht weniger Spaß an ihren ersten kleinen Touren. Ganz billig war die Anpassung

der Anlage nicht. Umso mehr freuen sich die Verantwortlichen der Kieler Awo darüber, dass die Kosten von 4000 Euro dank Unterstützung des Ortsbeirats Gaarden komplett über den Förderfonds „Gemeinsam Kiel gestalten“ finanziert werden konnten. Um neue Gurte, Seile und anderes Material anzuschaffen, ist die Awo aber immer noch auf Spenden angewiesen. Wer helfen will, kann das noch bis zum 27. April unter [www.wir-bewegen.sh](http://www.wir-bewegen.sh) tun.

Die Kletterwand am Iltis-Hochbunker ist jeden Montag für junge Leute zwischen sieben und 18 Jahren geöffnet und kann kostenlos genutzt werden. Außerdem ist es möglich, die Anlage für Kindergeburtstage und Gruppen jedweder Art zu buchen.

☎ **Kontakt** zu Fatime Vozari von der Awo unter Telefon 7757055.